



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrcnalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr, durch die Post RM. 1,75 einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühren (Post). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen
höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide
Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Druckmaschinen
für den gesamten Inhalt Friedrich Völklinger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 1. bis 3. Spaltenraum 6 Pf., vom 4. bis 6. Spaltenraum 5 Pf., vom 7. bis 9. Spaltenraum 4 Pf., vom 10. bis 12. Spaltenraum 3 Pf. Einmalige Anzeigen 50% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 1. Spaltenraum 50% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 2. Spaltenraum 75% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 3. Spaltenraum 100% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 4. Spaltenraum 125% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 5. Spaltenraum 150% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 6. Spaltenraum 175% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 7. Spaltenraum 200% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 8. Spaltenraum 225% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 9. Spaltenraum 250% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 10. Spaltenraum 275% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 11. Spaltenraum 300% ermäßigt. Bei Abbruch vor dem 12. Spaltenraum 325% ermäßigt.

Nr. 193

Neuenburg, Freitag den 19. August 1938

96. Jahrgang

Drei große Gewinne

Berlin, 18. August. In der heutigen Nachmittagsziehung wurden bei der Preussisch-jüdischen Lotterie zwei Gewinne von je 200 000 RM gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 4022. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achttelteilung in einer Berliner Lotteriezinnahme, in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Achttelteilung, in einer Braunschweigischen Lotteriezinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achttelloses erhalten bar 20 000 RM ausgezahlt. — In der Donnerstagnachmittagsziehung wurde ein Gewinn von 100 000 RM auf die Nummer 135 470 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achttelteilung in einer Berliner Lotteriezinnahme, in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Achttelteilung, in einer Schleswig-holsteinischen Lotteriezinnahme gespielt.

Glina im Glasfarg aufgebahrt

Beleidsdelegat
der Sudetendeutschen Partei
hm. Prag, 19. August. Die Befehle des slowakischen Führers Glina wird am Sonntag nachmittag um 16 Uhr in Rosenberg stattfinden. Im Sterbehause und bei der Parteileitung der Slowakischen Volkspartei treffen laufend Beleidsdelegatinnen ein. Die Sudetendeutsche Partei hat ebenfalls ein Telegramm nach Rosenberg geschickt. Glina bleibt bis zu seiner Befehle in einem gläsernen Sarg in der Kirche von Rosenberg aufgebahrt.

Dreijährige Dienstzeit in der Tschechoslowakei

Verordnungen für Militärmaßnahmen gesucht
hm. Prag, 19. August. Die bereits seit längerem in der Tschechoslowakei erhobene Forderung nach Einführung einer dreijährigen Militärdienstzeit wird gerade in der letzten Zeit immer stärker. So schreibt z. B. der „Slovensky Denik“, daß es heute nicht mehr möglich sei, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit und die Errichtung eines ständigen territorialen Schutzes im Grenzgebiet hinauszuschieben. Die bisher zur Verfügung stehenden zwei Jahrgänge genügen bei der augenblicklichen Situation (1) nicht. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erhöhung der Dienstzeit schon aus dem Grunde durchgeführt werden müsse, weil eine ständige und völlige Befestigung des gesamten Verteidigungsgürtels notwendig sei. (1) (Wichtig ist das offene Eingeständnis der ständigen Befestigung eines Verteidigungsgürtels!)

Eine Erklärung Daladiers

Gegen Frankens Abwertung
Paris, 18. August. Ministerpräsident Daladier wandte sich in einer Erklärung an die Presse gegen die verschiedenen Gerüchte über eine erneute Abwertung des Franken sowie gegen die Behauptung über eine angebliche Uneinigkeit in den Reihen der Regierung. Die Regierung sehe sich einer Währungs-kontrolle als auch einer erneuten Abwertung des Franken äußerst feindselig gegenüber. Schließlich betonte der Ministerpräsident weiter, er halte es für unnützlich, die ungenauen und lächerlichen Gerüchte ausführlich zu dementieren, die die Regierung uneinig wissen wollten. Der Ministerpräsident wird übrigens in Kürze in einer Rundfunkansprache das Regierungsprogramm bekannt geben, das für die Aufrechterhaltung der Währung sowie für die Verteidigung der Nation „unerschütterlich energische Maßnahmen“ vorsieht.

Neue englisch-japanische Fühlungsnahme

London, 18. August. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ äußert sich heute über die Möglichkeit einer baldigen Besserung der englisch-japanischen Beziehungen optimistisch. — Der britische Botschafter in Tokio, Lord Craigie, habe nämlich wegen der Wiederaufnahme englisch-japanischer Besprechungen mit der japanischen Regierung Fühlung genommen. Bisher sei außer den Programmpunkten solcher Besprechungen nichts weiter besprochen worden. Weitere Besprechungen würden aber für die nächsten Tage erwartet.

Erste Aussprache Henlein-Runciman

Zusammenkunft auf Schloß Rothenhaus bei Görlau

Prag, 18. August. Auf Schloß Rothenhaus bei Görlau, dem Besitz des Fürsten Max Egon Hohenlohe-Langenburg, haben sich am 18. August Konrad Henlein und Lord Runciman getroffen. In der Begleitung Konrad Henleins waren, wie von zuverlässiger Quelle verlautet, die Abgeordneten Karl Herman Frank und Kundi. Dem Gespräch wird in allen politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Ueber die Zusammenkunft wurde von der Kanzlei Lord Runcimans folgende Mitteilung ausgegeben: „Heute, den 18. August, früh, fuhr Lord Runciman, begleitet von Lady Runciman und Mister Peto und Mister Ashton Swalkin, nach Schloß Rothenhaus bei Görlau, dem Sitz des Prinzen Max von Hohenlohe-Langenburg, wo er mit Konrad Henlein und den SDP-Abgeordneten Frank und Kundi zusammentraf. Es wird erwartet, daß Lord und Lady Runciman heute abend nach Prag zurückkehren werden, um an dem Diner in der britischen Gesandtschaft teilzunehmen.“

pl. Paris, 19. August. Die Nachricht von der Zusammenkunft Henleins mit Lord Runciman auf Schloß Rothenhaus in Böhmen hat in der französischen Öffentlichkeit außerordentlich große Beachtung gefunden. Die Blätter, welche diese Meldung in riesiger Aufmachung bringen, erklären übereinstimmend, daß jetzt die Stunde Lord Runcimans gekommen sei. Die Verhandlungen zwischen der SDP und der Prager Regierung seien in ein entscheidendes Stadium getreten.

Die grundsätzliche Erklärung des Abgeordneten Kundi, der bekanntlich die bisherigen Prager Regierungsvorschläge ablehnte, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Paris eine schlechte Aufnahme gefunden. In diesem Zusammenhang richtet

man gegen die Sudetendeutschen die üblichen Vorwürfe, denen „Unverschämtheit“ vorgeworfen wird. Fast sämtliche Zeitungen geben sich krampfhaft die Mühe, den tschechischen Standpunkt in jeder Weise zu unterstützen. Man versucht, der Öffentlichkeit einzureden, daß die Prager Regierung die sudetendeutschen Forderungen unmöglich annehmen könne, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, die Existenz des Staates auf das Spiel zu setzen. Die tschechische Regierung könne daher niemals das sudetendeutsche Programm annehmen. Als einziges Blatt bringt die „Liberte“ den Mut auf, die tschechischen Mandate zu brandmarken.

Auch in London große Beachtung

Energetische Stellungnahme gegen Gerüchte
Eigenbericht der NS-Presse
London, 19. August. Die Unterredung zwischen Konrad Henlein und Lord Runciman auf Schloß Rothenhaus hat in England große Beachtung gefunden. Man ist in London der Ansicht, daß eigentlich erst jetzt die eigentliche Aufgabe Lord Runcimans, nämlich zwischen dem Standpunkt der Sudetendeutschen Partei und dem der Prager Regierung eine Kompromißlösung zu finden, beginne.

In amtlichen Londoner Kreisen wird ebenfalls gegen die Gerüchte Stellung genommen, die von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten Chamberlain und Lord Halifax sprechen. Man weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Halifax hatte am Mittwoch eine zweistündige Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain über außenpolitische Fragen.

Buillemin vom Führer empfangen

Auch bei Generalfeldmarschall Göring in Karinhall

Berlin, 18. August. Der Führer und Reichkanzler hat heute mittag den zur Zeit auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Deutschland weilenden Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Buillemin, empfangen.

Am Vormittag war General Buillemin mit General de Astier und den übrigen Offizieren seiner Begleitung zusammen mit Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, dem Chef des Technischen Amtes im Reichsministerium Generalmajor Udet vom Flughafen Tempelhof nach Magdeburg geflogen. Auf dem Flugplatz der dortigen Fliegerschule schritten der französische General und Staatssekretär Milch die Ehrenkompanie ab. Nach einer kurzen Rundfahrt durch die Fliegerschule fand eine Besichtigung von Junkers-Motoren, Bau in Magdeburg der Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke AG, unter Führung von Generaldirektor Roppenberg statt. Am Nachmittag folgte der französische Gast einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall.

Französische Gäste ausgezeichnet

Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Buillemin, folgte Donnerstagnachmittag mit General d'Astier und den übrigen Herren seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall. Beim Frühstück, an dem der französische Botschafter Francois-Poncet mit dem Luftattaché Oberst de Gesserie und von deutscher Seite Staatssekretär Abtner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Udet, Generalmajor Boden-schlag, Ministerialdirektor Dr. Orsbach und die Offiziere des Ehrendienstes der deutschen Luftwaffe teilnahmen, wechselten Generalfeldmarschall Göring und General Buillemin herzliche Eindrücke. Namens der französi-

schen Luftwaffe überreichte General Buillemin dem Feldmarschall das französische Militärflieger-Abzeichen. Generalfeldmarschall Göring zeichnete die französischen Gäste durch die Verleihung des deutschen Flieger-Abzeichens aus.

Die Terrorakte in Schanghai

Chinesischer Polizeichef erschossen — Geheimbund ausgehoben

Schanghai, 18. August. Die Geschichte der Terrorakte in Schanghai erfährt eine neue interessante Bereicherung. Eine Gruppe Attentäter erschoss den Chef der chinesischen Geheimpolizei der Internationalen Niederlassung, Luientwei. Insgesamt wurden zwanzig Schuss abgefeuert, von denen sechs ihr Opfer trafen. Luientwei wird verantwortlich gemacht für eine Anzahl Verhaftungen von Terroristen.

Diesem Erfolg der Terroristen steht gegenüber der Schlag der internationalen Polizei gegen den Geheimbund „Geld der Welt“. Die internationale Polizei verhaftete den ihr seit langem bekannten Ruffesha, der eine leitende Stellung in der Geheimabteilung der chinesischen Erneuerungsregierung innehatte und die gegen Hankau gerichtete Terroristenarbeit leitete. Ueber die Tätigkeit dieser Organisation kam auch neues Material zu Tage anlässlich einer Gerichtsverhandlung gegen den kürzlich verhafteten Terroristen Sanlienshang, der mit zwei Kampagnen zusammen von Anführern des Geheimbundes mit Pistolen ausgerüstet worden war und am 17. Juli ein tödliches Attentat auf ein Mitglied des chinesischen Verbandes junger christlicher Männer verübt hatte. Nach den Feststellungen der Polizei wurden die Augen aus einem Pistole abgefeuert, die zusammen mit anderen 26 Waffen dieser Art am 14. März von der internationalen Polizei an die Geheimabteilung der japanischen Armee verkauft worden war.

Moskau im Heiligen Land

Wiewohl es für uns lange klar ist, daß die Juden in der ganzen Welt mit Moskau stark liiert sind, haben sich die Palästina-Juden der Welt gegenüber immer als die rechtmäßigen Bewohner des Heiligen Landes ausgespielt, die weiter nichts als die ihnen von England „garantierten Rechte“ beanspruchten und sich gegen die ausständigen Kraber zur Wehr setzten. Eine große Zahl von Vorfällen aber bewies, daß die Palästina-Juden eine ständige Verbindung mit Moskau unterhalten und Moskau seinerseits eifrig bestrebt ist, das Land von einer Terrorwelle in die andere zu jagen. Das Ziel Moskaus ist ganz klar: Durch die ständigen Unruhen in Palästina wünscht man, England politisch unter Druck zu setzen und das politische Interesse Englands vom eigenen Lande abzulenken, um so auch hier unaufrichtiger und unberechneter die bolschewistische Agitation und Zellenbildung betreiben zu können.

Wenn man von der Tatsache ausgeht, daß die hochexplosiven Sprengstoffe, vor allem die bei den Anschlüssen immer wieder verwendeten Dynamitbomben, unendlich in Palästina selbst hergestellt sein können, findet sich die Bestätigung dafür, daß Moskau sich in Palästina als eifriger Bombenlieferant der Juden betätigt. Der „Corriere della Sera“ hat jetzt über die Hintergründe der Unruhen in Palästina erschöpfend berichtet und wartet dabei mit einer Reihe von unlesbaren Tatsachen auf, wie die Komintern-Agenten in Palästina arbeiten. Eine Flut von Moskauer Abgesandten ergoß sich in den letzten Jahren über Palästina, die folgende Ideen formulierten: Förderung des Versuches einer „Arbeiterrevolution“ gegen den „britischen Kapitalismus“. Die Hollemaschinen in Palästina werden in der Hoffnung geworfen, eine entsprechende Reaktion der Massen zu entfesseln, die zu gegebener Zeit dann für ein „bolschewistisches Experiment“ ausgenutzt werden können.

Die Palästinaabehörden selbst sind auch tatsächlich immer wieder auf das Treiben Moskaus gestoßen, ohne das der Öffentlichkeit gegenüber bisher zuzugeben. Als vor zwei Jahren etwa bekannt wurde, daß der berühmte Kominternagent Simon Kassel in Palästina weile, wurde von den englischen Behörden eine große Treibjagd auf ihn veranstaltet mit dem Erfolg, daß Simon Kassel, in dessen Besitz sich ein umfangreiches kommunistisches Agitationsmaterial befand, auch hinter Schloß und Riegel gefesselt werden konnte. Man erinnere sich weiter der Tatsache, daß in Sarafand von den Engländern ein Konzentrationslager eingerichtet wurde, das eigens für die Kommunisten bestimmt war. Wo man in Palästina kommunistenagenten verhaftete, beschlagnahmte man gleichzeitig stets große Mengen an Flugchriften, sowie Quittungen, die keinen Zweifel darüber zulassen, daß Moskau diesen Terror in Palästina seit langem auch finanziell unterstützt. Zum Teil geschieht dies sogar unter Anwendung ganz erheblicher Mittel.

Die Ermordung des britischen Distrikts-Kommissars für Galiläa, Andrew, die damals auf das Konto der Kraber geschrieben wurde und zu einschneidenden Maßnahmen gegen diese führte, dürfte, wie man heute annimmt, auch ein Werk der Komintern sein. Auch der Mordanschlag von Nazareth, dessen Hinrichtung vor etwa zwei Monaten in der Welt stark diskutiert wurde, war kein Kraber, sondern der betätigte Kominternagent Bogdanow. Lediglich die Juden verstanden es, den Mann als Kraber hinzustellen, um die Fährte der Verdrehen nicht auf sich selbst zu lenken.

Hier in Palästina wiederholt sich also das selbe Spiel Moskaus, das schon zu hundertmal von Malen in der Welt beobachtet worden ist. Die englischen Behörden täten gut daran, wenn sie diese Tatsachen zum Anlaß nehmen würden, den Kommunisten schonungslos die Maske vom Gesicht zu reißen. Sie würden nicht nur sich selbst, sondern auch der ganzen Welt damit einen gewichtigen Aufklärungsdienst leisten.

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur RBO. Bereinigt soziale Einrichtungen.



Sudetendeutsche erneut überfallen

Tschechisch-kommunistisches Straßenterritorium
Prag, 18. August. Während einer Feier der Brüder Ortsgruppe der SED, anlässlich des Amtsantritts des neuen Bürgermeisters Dr. Ott vandalisierten und ständerten Tschechen und Kommunisten. Nach der Feier, während der die Staatspolizei zwar einen direkten Sturm der Tschechen und Kommunisten auf die Versammlung verhinderte, ohne indessen die Ruhe herzustellen, kam es zu Überfällen in der sich wie wütend gebärdenden verbrüderten Angreifer auf die in musterwürdiger Disziplin heimkehrenden deutschen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Überfälle dauerten die ganze Nacht hindurch an.

Die Ansprache des Bürgermeisters wurde wiederholt von stürmischen Beifall unterbrochen, der auch die Schreier der Gegenseite überdeckte. Vor dem Polizeigebäude, vor dem der Gehsteig schließlich, wenn auch mit denkbar größter Rücksicht gegen die Demonstranten, geräumt wurde, war der Lärm am härtesten. Auch der Abmarsch der Sudetendeutschen vom Marktplatz erfolgte geordnet und diszipliniert. Das Ende des Tages hatte den Platz aber noch nicht verlassen, als die polizeiliche Absperrung von brüllenden Demonstranten durchbrochen wurde und eine wilde Horde den abziehenden Deutschen nachtraute. Die Tschechen und Kommunisten beschimpften und bespuckten die Sudetendeutschen, warfen mit Steinen und Schmutz und trieben die Zurückgebliebenen mit den Füßen. Man muß sich wundern, daß die Diszipliniertheit der Festzugsteilnehmer auch jetzt noch anhält, obwohl die Empörung begrifflichweise aufs höchste gestiegen war. An der Turnhalle, wo der Zug sich auflösen begann, wurden die Sudetendeutschen erneut auf das gemeinste beschimpft und offen angegriffen. Es dauerte geraume Zeit, ehe die Jüdischenfälle ein Ende fanden. Die ganze Nacht hindurch hörte man tschechische Schreie durch die Straßen ziehen und laut auf Hülse und Heule schimpfend. An verschiedenen Stellen der Stadt gaben Hilserufe Kunde von Überfällen. Wie die „Prager Volkszeitung“ berichtet, wurden fast 200 Ausläufer von Überfallenen zu Protokoll genommen. Diese protokollierten in mehreren und erneute Beweise dafür, welchen Mißhandlungen Sudetendeutsche in der Tschechoslowakei schutzlos ausgesetzt sind. Fast 200 Fälle werden durch diese Protokolle registriert: Männer und Frauen wurden mit Wasser besoffen, bespuckt, mit Schmutz und Kot beworfen. Anderen wurden die Kleider zerrissen. Wieder andere wurden zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. An diesen Zusammenstößen war verschiedentlich der der Polizei bereits bekannte Razackent beteiligt, ohne aber von den Beamten an den Ausschreitungen gehindert zu werden.

Instruktionen im Gewehrschießen

Schon seit einiger Zeit gehen im sudetendeutschen Gebiet geheimnisvolle Dinge vor sich. In den Abenden kann man auf abgelegenen Bezirksstraßen, aber auch auf Landstraßen, die Abhaltung von Autoschießen beobachten. Die Schützen dieser Kurse rekrutieren sich aus den Kreisbesitzern der sudetendeutschen Marschformationen. Diese Leute, die den Weg zur SED, noch nicht gefunden haben, werden von uniformierten Tschechen, Angehörigen der Staatspolizei oder der Gendarmerie ausgebildet. Es werden außerdem unter Leitung tschechischer staatlicher Sicherheitsangehöriger auch Instruktionsturne im Gewehrschießen abgehalten. Die Kurse werden streng geheim gehalten. Der deutschen Einwohnerbevölkerung hat sich angefangen dieses dunklen Treibens bereits große Erregung bemächtigt.

Gesetz über Vereinigung alter Schulden

Der Gemeinschaftsgedanke im Bereich der Schuldverhältnisse

Berlin, 18. August. Das Gesetz über eine Vereinigung der alten Schulden, das der Führer auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Göttinger erlassen hat, und das soeben im Reichsgesetzblatt verkündet wird, ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihrer drückenden Last ungeteilt zurückgeblieben sind.

Durch den gewaltigen Wirtschaftsaufschwung, den das deutsche Volk seit der Nachkriegsübernahme erlebt, ist ein Millionenhaufen von Volksgenossen, die in der überwundenen Wirtschaftsepoche aus dem Erwerbsleben ausgestoßen waren, wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Unter ihnen sind viele, die keine rechte Freude an der neuen Arbeit finden können, weil sie eine unverhältnismäßig große Last alter Schulden niederdrückt. Es sind dies besonders die Volksgenossen, die früher eine Landwirtschaft, einen Handwerksbetrieb, ein Kaufmanns- oder anderes Gewerbe, ein Eigenheim, eine Siedlerstelle oder sonstigen Haus- und Grundbesitz hatten, und die diese wirtschaftliche Grundlage ihrer früheren Lebenshaltung seinerzeit unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftskrisis zur Befriedigung ihrer Gläubiger haben hingeben müssen.

In gleicher Lage sind diejenigen, die in der Zeit, als die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung noch verfolgt und wirtschaftlich boykottiert wurden, infolge ihres Einlasses für die Bewegung zur Aufgabe ihres Besitzes gezwungen worden sind. Viele dieser Schuldner sind, obwohl sie alles, was sie hatten, zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingeben haben, mit Schulden belastet geblieben, die bei der erzwun-

gen Vermögensauflösung nicht getilgt werden konnten. Die alten Schulden dieser Art sind zwar von den Gläubigern in großem Ausmaß als wertlos abgeschrieben worden und werden nicht mehr geltend gemacht. Es gibt aber auch viele Gläubiger, die mit allen Mitteln versuchen, die alten Forderungen von den Schuldnern rückstandslos beizutreiben. So kommt es, daß Schuldner, die ohne ihre Verschulden schon einmal ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch alle Schuldengrundlagen verloren, sich eine neue Lebensstellung auszubauen oder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl, daß der rückstandslos Gläubiger Vorteile vor den rückständigen Gläubigern erlangt.

Es war deshalb nicht nur im Interesse der notleidenden Schuldner, sondern auch im Interesse der Gläubiger notwendig, eine Vereinigung der alten Schulden herbeizuführen. Dies ist durch das neue Gesetz geschehen. Ausschließlich ist die Anwendung des Gesetzes, wenn der Schuldner wegen unehrlichen oder leichtfertigen Verhaltens eines Schuldners nicht würdig ist oder wenn es aus einem anderen Grunde dem gefundenen Volksempfinden widersprechen würde, ihn zu schützen. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung. Damit der außergerichtlichen oder richterlichen Schuldvereinigung nicht durch Zwangsvollstreckungen vorgegriffen wird, ist ein vorläufiger Vollstreckungsstopp vorgesehen, der dem Schuldner oder Mitverpflichteten auf Antrag durch das zuständige Amtsgericht gewährt werden kann. Das Gesetz ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Altreichs zugeschnitten und gilt bis auf weiteres nur im Altreichsgebiet. Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Österreich ist aber ausdrücklich vorbehalten.

Flugschiffe für den Atlantikverkehr

Katapultstart wird überwunden — Das Ausland frengt sich an

wp. Ludwigshafen, 18. August. In einer Unterredung erklärte General der Flieger Milch, daß für einen ganzjährigen Flugbetrieb über den Nordatlantik große Flugboote im Bau seien. Im Hinblick auf diese Neuerungen ist folgende Unterredung von Dr. Dornier mit Major a. D. Otto Schmann von besonderem Interesse. Leber den Rekordflug des Dornier-Flugbootes Do 18 ist viel und ausführlich geschrieben worden. Natürlich ging die Unterhaltung von vielen Ereignissen aus. Dr. Dornier betonte, daß die glatte Durchführung dieser Weltbestleistung im Langstreckenflug über den Ocean nur möglich war, weil ihm erstens das ausgezeichnete, bestens geschulte Personal der Deutschen Luftkrafte zur Verfügung stand und weil zweitens die Deutsche Luftkrafte die gesamte Organisation ihres Streckendienstes auf der Südamerikastrade mit Personal und Material für ihn eingeleitet habe. Es sei schon ein unehdliches Ereignis, wenn man in den 43 Stunden jede Stunde wachte, welchen Standort das Flugboot hatte und wie Boot und Motoren sich bewährten. Vor vier oder fünf Jahren seien mit den von ihm gebauten Booten auch derartige Flüge unternommen worden; diese gewaltige Leistung von 43 Flugstunden über 8394 Kilometer lufte

auf der soliden sicheren Grundlage der Luftkrafte-Strukturanorganisation.

Ein weiteres Erfolgsmoment liegt beim Junkers-Dieselmotor. An sich sei zwar der Dieselmotor im toten Gewicht schwerer als der Vergasermotor, er verbrauche aber weniger Treibstoff, was bei langen Flügen das höhere Einheitsgewicht ausgleiche und wodurch man Treibstoff für mehr Flugstunden mitführen könne. Die Motoren hätten bis zuletzt tadellos, also störungsfrei, gearbeitet.

Wie treffen dann die Anwendung der Schlenbervorrichtung (Katapult) an Bord des Hilfschiffes und kamen damit auf das, was ich gerne hören wollte: auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Flugbootbau und auf die Verwendung zukünftiger Flugboote. „Ein Katapult war zu dieser Zeit, in der es entwickelt und als Hilfe des Luftverkehrs auf Hilfschiffen in Dienst gestellt wurde“, so antwortet Dr. Dornier, „also beim damaligen Stand der Entwicklung, zweckmäßig und zweckmäßig, aber doch nur eine, zeitlich nicht begrenzte, Zwischenlösung. Für die Weiterentwicklung muß man eigenartig antreiben, sich also von der Hilfe des Katapultes auf einem Hilfschiff frei zu machen versuchen.“

Weiterer Ausbau des Oceanver-

kehrs ist für die deutsche Luftgeltung notwendig. Zur Zeit sind wir in Deutschland im Flugbootbau zwar führend, notwendig ist es aber, bald an die Weiterentwicklung größerer Flugbooteinheiten heranzugehen, um angesichts der gleichgerichteten Bestrebungen des Auslandes unseren Vorsprung nicht zu verlieren. Rüstige Flugschiffe müssen und werden die Do-X-Größe wahrscheinlich erheblich übersteigen. Die Bedeutung des Flugbootes für den Langstreckenverkehr über See erkennt man klar und deutlich an der Tatsache, daß England auf Grund langjähriger Erfahrungen heute seinen Luftverkehr nach Indien grundsätzlich vom Landflugzeug auf das Flugboot umgestellt hat, also auf die Seefahrt. Die ausländischen Kreise, die heute den Bau von Flugbooten von 100 bis 150 T. als eine ohne weiteres durchführbare Aufgabe halten, sagen uns nicht Neues. Auch Deutschland wird — hoffentlich bald — mit stärkeren und besseren Triebwerken, mit Verstell-Luftschrauben und mit den leichteren, aber festen und elastischen Baustoffen, an die Konstruktionsarbeit gehen.“

Ungarischer Nationalfeiertag

Budapest, 18. August. Den Höhepunkt der dem Andenken des vor 900 Jahren verstorbenen ersten Königs von Ungarn, Stephan des Heiligen, gewidmeten Landesfeierlichkeiten bildete Donnerstag nachmittag eine gemeinsame Festigung beider Häuser des Reichstages, die diesmal nicht im Budapester Parlamentssaal, sondern in der Stadt Sigetseherbar, dem einstigen Sitz des großen ungarischen Königs, abgehalten wurde.

Der Festigung wohnten außer dem Reichsverweser Forthy sämtliche Mitglieder der Regierung und alle Reichstagsmitglieder bei. In den Reihen der Jubelerschaft befanden sich fast alle höheren militärischen, kirchlichen und zivilen Würdenträger des Landes, ferner die deutsche und italienische Delegation, die auf Anlaß der Stephansfeier in Ungarn weilten. Auf der Tagesordnung stand lediglich der Gedenktour über die Vereinerung des Andenkens des großen Königs, der das ungarische Königreich gegründet und das ungarische Volk zum Christentum befehrt hat.

In der Einleitung des Gedenktour heißt es u. a.: Mit dieser Vereinerung gedenkt die ungarische Nation der ruhmreichen Taten und der unvergänglichen historischen Werke des ersten Königs der Nation, des Heiligen, des Staatsgründers, des Herrschers und des Heerführers. Das Andenken Stephans des Heiligen wird zum Beweis des Dankes und der Huldigung der ungarischen Nation im Gedenktour, der Tag des Heiligen Stephan, der 20. August, zum Nationalfeiertag erklärt. Die Gedenktour wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und sofort dem Reichsverweser unterbreitet, der sie mit seiner Unterschrift versah und das Gesetz gleich verkündete.

Reiterstandbild Stephans I. enthüllt

In festlichem Rahmen und farbenfreudiger Prachtentfaltung fand Donnerstagnachmittag nach der großen Reichstagsfeier in Stuhlfesenburg am Feldenkönig der Stadt die feierliche Kranzniederlegung statt. Dann nahm der Reichsverweser die Enthüllung eines neuen Reiterstandbildes König Stephans vor.

Spende der Königin von Italien

Auf Anlaß ihres Namenstages hat die Königin von Italien der Königin-Kronprinzessin in Kaschau-Szabolcshausen fünf Millionen der italienischen Spezialgelder zur Bekämpfung der Pestepidemie überbringen lassen.

Um Hof und Heimat

Ein Roman von Ludwig Blum

Verbreitung durch Verlagsanstalt Lang, München

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Engelbert sah auf. Er war fast weiß im Gesicht geworden und auf seiner Stirn glitzerte es fein wie von dünnem Schweiß. Einmal irrte sein Blick zu dem schwarzen Bernd hinüber, aber vor dessen gierigen Augen prallte er ab und blieb auf den knöchigen und schmutzigen Händen hängen, die der Viehhändler auf der Tischplatte herumgehen ließ.

„Macht ein Gebot“, sagte Engelbert und er schloß sich plötzlich so müde, als wäre es Schlafengehenzeit und er hätte den ganzen Tag in der Ernte geholfen.

Der Viehhändler trommelte mit den abgedroschenen Nägeln auf der Tischplatte herum. Eine ganze Weile schwieg er.

„Ich will Euch was sagen, Overhage“, sagte er endlich. „Ein festes Gebot kann ich für meinen Auftraggeber natürlich erst machen, wenn ich die Felder und das Vieh und das ganze Inventar mit den Gebäuden einzeln und genau gesehen habe. Aber soviel werde ich wohl selbst wissen, daß der Hof verflucht hoch belastet ist. Nun ist mein Auftraggeber keine Leuchte. Aber so dumm und kindisch ist er nun doch auch nicht, daß er den Hof überhaupt nähme, wenn er dann auch die Schulden alle und ungelöst übernehmen sollte. Es steht viel Jungholz auf dem Hofe. Das ist noch lange nicht schlagreif und es ist ein Raubbau allerersten Ranges, wenn es jetzt schon abgetrieben wird — aber na.“

Der Händler schnaute auf und senkte, als nähme er mit dem, was er nun sagen wollte, eine schwere Last auf die Seele.

„Ich will Euch einen Vorschlag machen, Overhage.“

Wenn Ihr den Hof so loschlagt, wie er liegt und sieht, macht Ihr ein verflucht schlechtes Geschäft dabei. Was herauskommen würde, könnten nur ein paar Mark sein. Darum müßt Ihr es anders herum machen. Ich will das Geschäft für Euch belorgen, denn Euer Hof ist nicht der erste, den ich vor dem Verkauf frisiere. Gebt Ihr mir und Schlichters Bernd, der das Geschäft vermittelt hat, jedem zehn Prozent von dem Geld, das wir für Euch über die ganze Verschuldung hinaus aus dem Hofe herausholen?“

Engelbert hob den Kopf: „Den Hof frisieren? Ihr müßt schon deutsch reden, wenn ich Euch verstehen soll!“

„Also, hört zu, wie ich es machen will. Zunächst sahre ich bei allen herum, denen Ihr schuldig seid, mache den Hof schlecht und jage ihnen die Forderungen für ein Ei und ein Stück Brot ab. Wie ich das mache, laßt meine Sorge sein, ich habe in solchen Dingen Geschick. Dann werden sämtliche Stücke der besseren Bodenklassen abparzelliert und einzeln losgeschlagen. Versteht mich wohl, es dürfen keine großen Stücke sein, daß der Hof in der Morgenzeit fast heruntergeht. Nur die guten Stücke, so daß der Hof vielleicht um ein Drittel kleiner wird. Er wird dabei dann allerdings um über die Hälfte geringer im Werte.“

„Und dann macht Ihr mit meinem Auftraggeber den Vertrag. In dem bedingt Ihr Euch aus, daß Ihr die Holzmenge noch behaltet. Für ein halbes Jahr, sagen wir mal. Das läßt sich schon richtig und unauffällig in den Vertrag hineinschreiben. Ein oder zwei Worte tun da viel, und ich weiß einen Winkeladvolaten in der Stadt, der für solche Sachen gut ist.“

„In dem halben Jahre aber treibt Ihr den ganzen Holzbestand ab. Es sind zwar fast nur Jungstämme, aber es steht doch in der Masse ein ganzes Stück Geld, denn es sind eine Menge Erbsenstempel dabei herauszuschlagen und hinten auf dem Esch steht ein Eichenjungwald, dessen Stämme auch schon etwas anderes sind, als Knäuelholz.“

„Das Vieh habe ich vergessen. Bevor Ihr den Vertrag macht, müßt Ihr das ganze Vieh an mich verkaufen, denn ich will auch ein anständiges Geschäft machen. Für nichts und zehn Prozent arbeite ich nicht gern. Euer Viehbestand ist gut, soviel ich schätzig gesehen habe. Die Stückzahl muß natürlich bleiben, aber der Wert kann anders werden. Na, dafür Sorge ich dann schon, denn das ist ja mein Handel.“

„Habt Ihr mich nun verstanden? Also erst lassen wir Euer Geldgeber bluten für ihre Dummheit. Dann parzellieren wir ab und verringern den Hof im Wert. Ihr das gute Vieh treiben wir schlechte Stücke auf und in den Vertrag arbeiten wir den kleinen Scherz mit der Holzmenge hinein. — Ihr könnt mir dankbar sein, Overhage. Es ist ein Advokatendienst, den Ihr macht, und mein Auftraggeber blutet sich tot an Euren Hofe.“

Engelbert war aufgestanden. Er stützte die Hände schwer auf den Tisch.

Der Viehhändler harrete ihn verwundert an, denn sein Gesicht wurde langsam rot und aus der Stirn hob sich eine blaue Ader ab wie ein Strich. Engelbert sah über die knöchigen und schmutzigen Hand weg, die ihm entgegengekommen war, und er sah dem Viehhändler gerade in das hässliche Gesicht.

„Und Ihr meint, daß das Geschäft sich lohnen würde?“ fragte er langsam.

„Es gibt ein netter Ventel Geld dahinter. Oder meint Ihr, ich würde sonst für zehn Prozent davon meinen Kredit in der ganzen Gegend aufs Spiel setzen? Denn daß Euer Käufer das Maul nicht hält und mich überall heruntermacht, das liegt ja wohl auf der Hand.“

Engelbert nickte. „Es ist also ein glatter Betrug, den Ihr mir zuschieben wollt, wenn er auch in aller Form durch das Gesetz gedeckt wird, denn dafür wollt Ihr ja sorgen. Ich habe Euch doch richtig so verstanden?“

(Fortsetzung folgt)



Steuerterminkalender

für den Monat September 1938

Im September 1938 sind folgende Reichs-Steuern und Steuererklärungen fällig: 1. bis 10. September: Frist zur Abgabe der Umsatz-Steuer-Voranmeldung und Leistung einer Umsatzsteuervorauszahlung für den Monat August 1938 durch Umsatzsteuerpflichtige, welche im Kalenderjahr 1937 einen steuerpflichtigen Umsatz einschließlich Eigenverbrauch von mehr als 20 000 RM, gehabt haben (Monatsabgabe); 5. September: Abführung der in der Zeit vom 16. bis 31. August 1938 — gegebenenfalls in den Monaten Juli und August 1938 — einbehaltenen Lohnsteuer- und Wehrsteuerabzugsbeiträge der Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber an die zuständige Finanzkasse; Abgabe der Lohnsteueranmeldung (ausgleich Wehrsteueranmeldung) für den Monat August 1938 von allen Arbeitgebern, die mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen, an die zuständige Finanzkasse; 10. September: Vorauszahlungen der veranlagten Steuerpflichtigen auf die Einkommensteuer in Höhe eines Viertel der zuletzt veranlagten Steuer und Vorauszahlungen der veranlagten Steuerpflichtigen auf die Körperschaftsteuer in Höhe eines Viertel der zuletzt veranlagten Steuer, jedoch bei Steuerpflichtigen, bei denen das zuletzt veranlagte Einkommen 100 000 RM übersteigt, in Höhe eines Drittels der zuletzt veranlagten Steuer; Einreichung der Nachweisung und Entrichtung der Versicherungssteuer vom Personen- und Gepäckverkehr auf Kraftfahrzeugen; Abfolgebuchungen auf Versicherungskassen (bei Solbsteuerung); 20. September: Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. September 1938 einbehaltenen Lohnsteuer- und Wehrsteuerabzugsbeiträge der Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber an die zuständige Finanzkasse (nur bei monatlicher Lohnsteuer von mehr als 200 RM.); Einreichung der Nachweisung und Entrichtung der Versicherungssteuer vom Möbel- und Bekleidungsverkehr mit Kraftfahrzeugen; 30. September: Einreichung der Nachweisung und Entrichtung der Versicherungssteuer.

Rente nicht vom Lohn abziehen

Ein Gesellschaftsmitglied hatte einige Finger seiner linken Hand infolge Betriebsunfalls verloren; es erhielt von der Berufsgenossenschaft hierfür eine Rente. Der Betriebsführer brachte diese Rente bei der Lohnzahlung in Abzug, wogegen das Gesellschaftsmitglied beim Arbeitsgericht Einsprüche einlegte. Das Arbeitsgericht verurteilte den Betriebsführer zur Rückzahlung der einbehaltenen Beträge.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Ein Neuenbürger war der Lehrer Friedrich Schillers

Zum 125. Todestag des Theologen und Dichters F. H. Schwindschheim

Johann Ulrich Schwindschheim wurde am 10. November 1796 in Neuenbürg geboren. Seine Vorfahren waren Hof- und Waffenschmiede, der Vater Rektor der Lateinschule in Neuenbürg, später Barrer in Döbel. Nach dem Besuch der Schulen seines Heimatortes und in Wildbad studierte er Theologie in Tübingen und promovierte hier zum Magister, wurde dann Vikar sowie Hofmeister und erhielt schließlich die Pfarrei Hummingen im Schwarzwald. Aber schon einige Jahre später — 1768 — wurde er als Leiter der Lateinschule nach Ludwigsburg berufen. Unter seinen Schülern befand sich hier auch Friedrich Schiller, der ihn später in seinen „Kasualgedichten“ als „vortrefflicher Kopf“ rühmte.

Nach siebenjähriger erfolgreicher Schularbeit in Ludwigsburg wurde er Pfarrer in Gomaringen. Er betätigte sich auch vielfach als Gelegenheitsdichter und gab mehrere Gedichtbände heraus, die sich zu seiner Zeit großer Beliebtheit erfreuten. Pfarrer Schwindschheim starb im Alter von 77 Jahren Ende August 1813 in Gomaringen bei Tübingen.

Aus der Badstadt Wildbad

Engdeinstung in Wildbad. Die am vergangenen Samstag vorgeführte 3. große Engdeinstung in Wildbad mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und findet deshalb am kommenden Samstag, 20. August, statt. Es wird zugleich die letzte diesjährige sein. Omnibusse und Sonderzüge fahren von überall her, und bieten jedem Gelegenheit, diese prachtvolle Beleuchtung anzusehen.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Der gestrige Donnerstag brachte dem Kurort einen regen Betrieb. Der freundliche, sonnige Nachmittag hatte die Automobiler und Kafferausflügler in stattlicher Zahl nach hier gelockt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfen wir mit einem sonnigen Wochen-

ende rechnen. Unser schönes Herrnsalb wird dann für viele Besucher von nah und fern das Ziel eines erlebnisreichen Ausfluges sein. — Die Kriegerkameradschaft hält kommenden Sonntag ihr traditionelles Sommerfest ab.

Schallbrunn (Albtal), 19. Aug. Drei hiesige Arbeiter waren am letzten Dienstag von schwerem Mißgeschick verfolgt. Auf der Fahrt zur Arbeit stürzte sich der Arbeiter Heinrich Leuz auf seinem Fahrrad mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Die beiden Fahrer kamen mit heiler Haut davon, nur die Fahrzeuge wurden beschädigt. Erwin Ochs besand sich zur selben Zeit ebenfalls auf der Fahrt ins Geschäft. Er rief mit einem Personenkraftwagen zusammen und mußte schwerverletzt in ein Karlsruher Krankenhaus verbracht werden. Der dritte Arbeiter kam erst nach Feierabend auf dem Heimweg einen Unfall. Beim Etilinger Exerzierplatz geriet er zwischen zwei sich kreuzende Kraftwagen und erlitt Querschnitten am Körper.

Calw, 19. Aug. Die Nachfrage nach dem RdZ-Wagen ist sehr groß. Bei der Kreisdienststelle Calw der NSG „Kraft durch Freude“ wurden schon 85 Anträge auf Lieferung des Wagens gestellt, von denen 60 genehmigt wurden.

Spielberg (Kreis Nagold), 19. Aug. Ein hier wohnhafter junger Mann, der in Großeltingen beschäftigt ist, kam auf der Heimfahrt in dem Ort Hirtlingen mit seinem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er schwere Verletzungen erlitt und sofort in das Krankenhaus Tübingen überführt werden mußte.

Nagold, 19. Aug. Beim Frucht schneiden auf einem nahe der Stadt gelegenen Acker fand ein Mann eine ausgewachsene Schildkröte, ein in der hiesigen Gegend sehr seltenes Tier. Ihr Alter wurde auf etwa 10 Jahre geschätzt. Das Reptil ist vermutlich einem Viehhäber durchgebrannt und hat sich auf freiem Felde herumgetrieben.

Jordach (Murgtal), 19. Aug. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf der kurvenreichen Murgtalstraße zwischen Kraftwerk und Kammloch ein schwerer Unglücksfall. Aus ungeklärter Ursache löste die Dieselmotormaschine eines hiesigen Fuhrunternehmers samt Anhänger über eine hohe 15 Meter hohe Böschung. Der Fahrer des Lastwagens wurde schwerverletzt, der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Der Sport am Wochenende

Das Sportprogramm des bevorstehenden Wochenendes ist wieder einmal sehr vielseitig. Veranstaltungen wie die Großdeutschen Rudermeisterschaften in Heilbronn und das Amerikaner-Sportfest der Stuttgarter Ruderer in der Wolf-Hiller-Kampfbahn sind selbst in unseren so sportbegeisterten Gegenden nicht alljährlich einmal möglich. Dazu kommen noch ein geselliger Freundschaftsspieltag der Fußballer und Wettkämpfe der Badfahrer, Schwimmer, Wasserballer usw., so daß man wieder von einem Großkampf sprechen kann.

Meisterschaftsregatta in Heilbronn

Württembergischer Ruderport führt ein recht beschleunigtes Dasein. Um so begreifbarer ist es, daß die ersten Großdeutschen Rudermeisterschaften auf der idealen Regattastrecke in Heilbronn durchgeführt werden, so daß man sich mit Recht einen Antriebsüberschuss versprechen darf. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Rudervereine ihre auskletterten Mannen zu den Wettkämpfen ausbilden. 36 Vereine meldeten 47 Boote, so daß in den einzelnen Bootsgattungen Vorläufe notwendig wurden, die vornehmlich am Samstag ausgetragen werden, während die Entscheidungen am Sonntagmittag fallen.

Amerikaner starten in Stuttgart

Es gehört zur Tradition, daß alle Jahre in Stuttgart ein großes Reichstags-Sportfest stattfindet. Das diesjährige erhält seine besondere Note durch die Teilnahme amerikanischer Leichtathleten, die nach dem offiziellen Länderkampf gegen Deutschland sich in verschiedenen deutschen Städten abwechselnd unseren besten Vertretern stellen. Den neun Amerikanern werden die besten württembergischen Athleten und Epikuren aus dem Reich ihr ganzes Können abverlangen. Auch die Frauen kommen in einer 4mal 100-Meter-Etafel zum Zuge, wobei die deutsche Nationalmannschaft gegen zwei württ. Gaststaffeln startet.

Fußballer sehr rego

Sehr umfangreich ist die Liste der Freundschaftsspiele der Fußballer. Die großen Stuttgarter Klubs sind sämtlich im Wettkampf, wobei meist ganz fremde Mannschaften die Gegner sind. Im Rahmen des Amerikaner-Sportfestes in der Wolf-Hiller-Kampfbahn treten die Stuttgarter

Aufruf an alle Betriebsführer!

Die wichtigste Aufgabe in diesen Tagen ist die rasche Einbringung der Ernte. Die anhaltend schlechte Witterung macht es notwendig, daß sonnige Stunden restlos ausgenutzt werden. Neben dem Einsatz der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und der Mitglieder der Partei soll es Jedem, der unseren Bauern zu helfen bereit ist, ermöglicht sein, seinen Opfern zu bewirken.

Betriebsführer! Gebt Euren Arbeitern, die selbst Grund und Boden haben, zur Ernte den notwendigen Urlaub.

Stellt aber auch dem Bauer freiwillig Eure Arbeitnehmer einige Stunden zur Verfügung, wenn dieselben angefordert werden!

Maier, Kreisobmann der DAF.
Bauer, Kreisleiter.

Eintrittskarten für Festumgebung

Ab Montag bei allen Kreisleitungen erhältlich. Die bereits mehrfach bekanntgegeben, erfährt die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonntag, dem 28. August, um 16.30 Uhr ihren machtvollen Auftakt in einer Festumgebung in der Stuttgarter Adolf-Hiller-Kampfbahn, bei welcher der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß zu den Auslandsdeutschen und der schwäbischen Bevölkerung sprechen wird. Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung sind ab nächsten Montag bei allen Kreisleitungen unseres Landes erhältlich. Um allen Volksgenossen in Stadt und Land die Möglichkeit zu geben, Zeuge dieser erhabenden Kundgebung zu sein, beträgt der Eintrittspreis auf allen Plätzen nur 50 Pf. Es wird empfohlen, sich möglichst rasch eine Eintrittskarte zu besorgen.

Wenn man im Walde Kaffee trinkt

Berechte Strafe für fahrlässige Brandstiftung. Ein Amtsgericht verurteilte im Schnellverfahren zwei Angeklagte wegen fahrlässiger Wald-Brandstiftung zu je einem Monat Gefängnis. Die Angeklagten hatten im Wald ein Feuer angezündet, um sich Kaffee zu kochen. Dadurch war ein Waldbrand entstanden, der einen Schaden von 100 bis 150 Reichsmark verursachte. Bei der Strafzumessung kam den Angeklagten ihre bisherige Strafkostenlosigkeit zugute. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Aus Pforzheim

Geriichtsbilderbogen

Der ledige 33 Jahre alte Willi Dessenberger in Pforzheim hat einer Arbeiterin den Jagling in Höhe von etwa 20 RM, samt dem Geldbeutel gestohlen. Er verübte weiterhin zwei Diebstähle in Höhe von etwa 14 RM. Der Beschuldigte ist rüdfälliger Dieb und erhielt wegen Diebstahls und Diebstahls 8 Monate Gefängnis. — Ein Wädelmeister, der das Nachbaderbot nicht achtete, wurde mit einer Geldstrafe von 25 RM belegt. — Ein rüdfälliger Dieb ist auch der verurteilte 35 Jahre alte Karl L. in Pforzheim, der seinem Arbeitskameraden 5 RM aus der Rocktasche gestohlen hat. Für diese gemeine Tat erhielt er vier Monate Gefängnis aufgebürmt.

Wegwechsel

Die Wirtschaft zum „Auerfürsten“ ist für den Preis von 90 000 RM, samt Gebäude in den Besitz des Ingenieurs Schellbronn in Pforzheim-Brüdingen übergegangen. Sicherem Vernehmen nach soll künftighin der Wirtschaftsbetrieb ruhen und das Gebäude gewerblichen Zwecken zugeführt werden.

Stadtschulrat Gustav Schfarth † unerwartet schnell verstarb in seiner Hel-

Partei-Organisation

Marischloß 1. Die Politischen Leiter und alle Parteimitglieder vom Reichsparteitag 1938 von Neuenbürg, Bösen u. Waldbrunn treten am nächsten Sonntag den 21. August auf dem Sportplatz im Breiten Tal (zwischen Rotenbach und Effenfurt) vorm. 8.55 Uhr zum Dienst an. Anzug: K. Marschanzug, in Ermangelung: Zivil. Lieberbuch mitbringen.

Bereichsleiter 8. Marischloß 2 (Ortsgruppen Schömberg und Langenbrand). Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Langenbrand (auch diejenigen, die noch nicht in Besitze einer Uniform sind) treten am Sonntag den 21. August 1938, morgens 8.20 Uhr, auf ihrem Sportplatz zum Marischloßdienst an. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Schömberg, wie auf den Postfeldern rechtzeitig, punkt 6 Uhr Leipziger Platz. Mitglieder- und Lieberbücher sind mitzubringen.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, Sturmabteilung II/172

Betrifft: Utmetall-Sammlung am Samstag. Zu sammeln sind am Samstag vornehmlich folgende Gegenstände: Emailiertes Blech, alte Kochtöpfe, alte Eimer, Zink- u. Emailleimer, eiserne Gartenzäune und Tore, alte Rollbahngelände usw.

Die Amtsträger und Hauswarte u. Hauswartinnen des Reichsluftschutzbundes sind angewiesen, hier mitzubekommen. Diese haben die Aufgabe, in den Häusern mitzuhelfen zu entrümpeln und die Sachen im Hausflur zur Abholung durch die SA-Männer bereitzustellen.

Ueber das Zusammentragen der Sammlung ist noch zu sagen, daß die Trupp- und Sturmführer im Hinblick auf den gestrigen Befehl an dieser Stelle, auch nach besseren Vorschlägen ihrerseits, drücklich zusammenarbeiten bzw. das gesammelte Gut zusammenfassen können. Die Hauptarbeit der Sammlung liegt auf den Truppführern.

SA Standort Neuenbürg, Samstag den 20. August 1938, nachm. 2.30 Uhr, Antreten des gesamten Standorts im Arbeitsanzug auf dem Sportplatz zur Utmetallsammlung. Alle verfügbaren Handwagen sind mitzubringen. Der Stv. Standortführer.

HJ., JV., BDM., JM.

Hilfsjugend Herrnsalb. Diejenigen Hilfsjugenden, welche am Sonntag den 21. 8. nach Calmbach zur SS-Musterung bestellt sind, treten am Sonntagmorgen punkt 6 Uhr in Uniform auf der Albtbrücke mit Fahrrad an.

mat Vorrath der Stadtschulrat Gustav Schfarth. Mit ihm ist ein tüchtiger Schulmann dahingegangen. Die Pforzheimer Lehrerschaft verliert in ihm einen treuen und aufrichtigen Vorgesetzten und Berater. Die Leiche wurde in Freiburg i. B. beigesetzt.

Feld- und Gartendiebstähle

find zur Zeit an der Tagesordnung. Auffallend viel gestohlen werden Gurken und Bohnen. Mit beifälliger Freiheit steigen die Diebe oder die Diebinnen über die Gartenzäune; selbst die Blumen, an denen jeder Gartenbesitzer seine Freude hat, werden nicht geschont. Für die Feldhüter eine dankbare Aufgabe, ein Gzemgel zu statuieren und die Diebe an den Pranger zu stellen.

Engländerfälle

In der Gymnasiumsstraße wurde ein 24 Jahre altes Kind, das vom Gehweg auf die Straße lief, von einem Motorradfahrer überfahren. Dem Kind wurde der Leib aufgerissen, außerdem erlitt es schwere Kopfverletzungen. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In der Friedensstraße wurde der 73 Jahre alte August Konnenmann aus Dilsheim von seinem Fuhrwerk überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Bundesamtes Stuttgart

Ausgegeben am 18. August, 21.20 Uhr. Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend: Zeitweise heiter, Temperaturen etwas anstehend, Winde zunächst aus West bis Südwest, später aus Süd.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: Unbeständig mit einzelnen Regenschauern, kühl.

1 Stück 30g **PALMOLIVE-SEIFE** erhält Ihrem Teint die Jugendfrische 3 Stück 85g



Buchholz, 18. August. (Kostiger Ra-
nol führt zum Tode.) Hier verlor
sich vor etwa acht Tagen ein Mädchen an
einem rostigen Nagel. Die Wunde, die wei-
ter nicht beachtet wurde, schien bereits ge-
heilt, und das Mädchen ging auch wieder
seiner Arbeit nach. Plötzlich stellte sich je-
doch Schlingenscheinungen ein,
und das Mädchen ist in der Klinik am
Lundharrkampff gestorben.

Bregenz, 18. August. (Kanzleiein-
bruch.) In der Nacht zum Sonntag dran-
gen Einbrecher in die Bregenzer Stadt-
spital-Kanzlei ein, nachdem sie das Fenster-
gitter durchdrungen hatten. Sie schweißten die
schwere Kasse auf und raubten 800 RM.
Als Täter dürften Mitglieder einer gewisse-
nen Einbrecherbande in Frage kommen, die
in letzter Zeit in Bregenz und Umgebung
mehr als zehn Einbrüche verübt
haben. Einer der Verbrecher konnte letzte
Woche auf der Flucht angeschossen und
festgenommen werden. Im Spital
machte der Verurteilte noch einmal einen
Fluchtversuch, wurde aber von einer
Schwester daran gehindert, worauf man ihn
ins Gefängnis brachte.

Seuchenzugang in Baden

Karlruhe, 18. August. Erfolgreicherweise
ist die Maul- und Klauenseuche in Baden
auch in der Reichswoche vom 9. bis 16.
August wesentlich zurückgegangen.
Fünf Neuanbrüche sehen 18 Gemeinden
gegenüber, in denen die Seuche erloschen ist.
Insgesamt sind jetzt noch 70 Gemeinden
gegenüber 82 in der Vorwoche betroffen.

Bahnunfall eines ehemaligen Fremdenlegionärs

Bg. Brüssel, 18. August. In furchtbare Auf-
regung wurde das hiesige Dörfchen Nooit im
Burgundischen veretzt. Dort schah der frü-
here französische Legionär Abby Petry, der
viele Jahre in Marokko verbracht hatte und
seit einiger Zeit sein Haus mit zwei älteren
Mietern teilt, in einem Unfall von
Wahnsinn seine beiden Mitbewohner nach-
einander töten. Die Leiche lag über den Hau-
fen. Mit dem Revolver in der Hand, raste der besagte
Mörder dann durch das Dorf, bedrohte jeden
Menschen, der ihm über den Weg lief, und
ließ dann einen vorher angefertigten Zettel
an die Kirchengemeinde, auf dem er öffentlich die
„Rechtfertigung“ für sein grauenvolles Ver-
brechen bekanntgab. Erst mit vieler Mühe
konnte der Doppelmörder überwältigt werden.

Sicherung gegen Blitzschlag

Die Wohnungsbauordnung ist in der
Landwirtschaft mit ihrer Anhäufung leicht brenn-
barer Stoffe erstes Gebot der Brandver-
hütung. Es genügt nicht, daß nur der Umkreis
der Feuerstätten ausgedehnt wird, vielmehr muß
jede Anordnung in gesamten Anwesen befestigt
werden. Denn ein Brand geht ja keineswegs im-
mer nur vom Ofen aus; denn auch der Funke
einer elektrischen Leitung oder ein achtlos weg-
geworfenes Zündholz kann überall, wo sich Brenn-
stoff vorfindet, ein Feuer entfachen. Auch für den
nötigen Blitzschutz ist zu sorgen. Ehe es
zu spät ist. Es ist bekannt, daß der Bauer unter
jährenden Blitzschlägen ganz besonders zu leiden
hat; 86 v. H. von allen Einschlägen und
über neun Zehntel des gesamten in die Millionen
gehenden Blitzschadens entfallen auf das
Land. In einem traurigen Gegensatz dazu steht
die Feststellung, daß nur 3 bis 5 v. H. aller
ländlichen Gebäude gegen Blitzschlag gesichert
sind. Im Interesse der Bevölkerung gehört
aber zu einer einwandfreien Bewirtschaftung
eines Hofes auch die Beschaffung eines wirksamen
Blitzschutzes. Er besteht ausschließlich in einer vom
Hochmann angelegten Blitzableiteranlage. Eine
solche neuzeitliche Anlage, die mit heimischen
Metallen errichtet wird, kostet gewöhnlich nur
100 bis 200 RM.

Kultureller Rundblick

Der neue Spielplan der Württ. Landesbühne
Die Württembergische Landesbühne, geleitet von
Intendant Haas-Bertoni, legt ihr Jahresheft 1938
„Wertschätzung“ vor, das in einer lehrreichen
und reich bebilderten Einführung eine ausführliche
Leberlei über Erziehung und Erziehung gibt.
Mit der Spielzeit 1937/38 beschließt die Württem-
bergische Landesbühne das fünfte Jahr seit ihrer
Gründung. Diese fünf Jahre sind ebensoviele Stufen
eines zielbewussten künstlerischen und organi-
satorischen Aufbaues. Heute ist die Landesbühne
aus dem kulturellen Leben unseres Landes nicht
mehr wegzudenken. Einige statistische Zahlen aus
dem letzten Jahr geben einen Überblick über das
bedeutend gewachsene Schaffensgebiet. In neun-
einhalb Monaten wurden in 103 Spielorten 389
Vorstellungen gegeben. Der Personalstab be-
wältigte in dieser Zeit 30 000 Kilometer, der Auf-
zug sogar 35 000 Kilometer. Aus diesen Zahlen
läßt sich ungefähr die gewaltige Arbeit künstleri-
scher, technischer und verwaltungsmäßiger Art er-
maßen, die dahinter steht. Besonders erfreulich ist,
daß sich mit dem Anschluß Österreichs unserer
Landesbühne in den Vorarlberger Städten Bregenz,
Dornbirn und Feldkirch ein altes Spielgebiet
neu erschloß.
Der Spielplan 1938/39 steht in der Zeit
von September 1938 bis Januar 1939 folgende
Stücke vor: „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller,
„Der goldene Kranz“, ein Volksstück von Jochen
Guth, „Bartholomäus“, ein Kriminalstück von

Karl Jurek, „Kampf um Afrika“, ein Kolonial-
Schauspiel von Helmut Vogt, „Das kleine Hofstän-
gen“, ein entzückendes musikalisches Epilog-
spiel von Verheeren und Jampeloven und „Koi-
schoppen“ von Görtner. Von Januar bis Juni
1939 folgen: „Der Meister“, ein Schauspiel von
Heinrich Laube, „Der Hof“, ein bühnenreifes
Schauspiel von Gustav Weisshardt, „Marguerite
durch drei“, ein Lustspiel von Fritz Schwaibert,
„Penion Schaller“, die vielbelächte Post von Carl
Kauf, „Boddy“, ein Schauspiel von Walter
Heuer, „Dogmatik“, die erfolgreiche Komödie
Bernard Shaw, „Sgmont“ von Goethe, „Rein
Sohn, der Herr Richter“, ein politisches Lustspiel
von André Birbaud und „Der Kaufmann von
Venedig“ von Shakespeare. Außerdem spielt die
neben der Hauptbühne geführte Nebenbühne von
Ottobrunn bis Jahresende Goethes „Urfaust“ und ab
Januar 1939 den „Frontopel“, ein Lustspiel von
Fry.

Die Salzburger Festspiele im Film

Rosartarchitekten, Tonarchitekten und familiäre in- und
ausländische Künstler der Festspiele im Festspiel-
haus und all der übrigen Veranstaltungen sind
neben ihrem anstrengenden Dienst jetzt noch zu-
sammen beschäftigt, bei einem Film mitzuwirken, der
mit besonderer Förderung in der alten Mozart-
stadt Salzburg und ihren diesjährigen Festspielen
gedreht wird. Der Film trägt den Titel „Salzburger
Festspiele“. Der Film wird seine Aufgabe darin,
allen denen, die bei den Festspielen nicht dabei sein
konnten oder ihre nur am Rand mitteilhaftig
werden konnten, einen möglichst unmittelbaren
Eindruck von dem Zauber der Stadt Salzburg
und ihren Festspielen zu vermitteln.

Eine Kunstausstellung „Berge und Menschen“ für Wien ausgeschrieben

Die Genossenschaft der bildenden Künstler
Wiens veranstaltet unter dem Titel „Berge und
Menschen“ im Herbst eine Kunstausstellung, die in
künstlerischen Darstellungen alle auf dem deutschen
Boden liegenden Alpengebirge umfassen wird
und auch die Menschen in ihrem täglichen Tun
und Treiben, sowie alle Erscheinungen der Kunst,
des Volkstums, der Geschichte, der Wirtschaft, des
Sports usw., die mit der alpinen Welt irgendwie
in Verbindung stehen. Freie Einladungen sind
zugelassen.

Modewaren

Kragen — Gürtel — Knöpfe

Pforzheim Neuenbürg

Belgien führte für 22 Millionen Franken
deutsche Bücher ein

Wirtschaftlich erkrankte Ergebnisse zeigte die
Veröffentlichung der Zahlen über die Buch-Ein-
fuhr und -Ausfuhr in Belgien aus dem Jahre
1936, die jetzt erst bekannt sind. Ingesamt wurden
für 62 Millionen Franken Bücher eingeführt, und
wobei für 28 Millionen aus Frankreich, für 22
Millionen aus Deutschland, für 9 Millionen aus
den Niederlanden und für 1,5 Millionen aus
England. Bei dem hohen Betrag für die aus
Deutschland eingeführten Bücher ist außer dem
Kursrückgang der hohe Preis für wissenschaft-
liche Bücher zu berücksichtigen, die vor allem von
den großen Bibliotheken angekauft wurden. Der
Einfluß von 62 Millionen Franken zeigt eine
Kaufkraft von 46 Millionen Franken gegenüber,
an der Frankreich mit 30 Millionen Franken den
größten Anteil hat.

Errichtung eines neuen Amphitheaters in Griechenland

Aus Griechenland kommt die Meldung, daß in
Athen mit der Errichtung eines Amphitheaters
in antiken Stil begonnen wurde, das rund
10 000 Personen Platz bieten soll. In diesem
Theater, dessen Errichtung im Frühjahr kommen-
den Jahres vorgezogen ist, sollen antike Tragö-
dien und Schauspiele sowie die Werke interna-
tional anerkannter Autoren zur Aufführung ge-
langen.

Deutscher Film im englischen Fernsehender

Kürzlich wurde in London der erste Auslands-
film vom britischen Fernsehender übertragen.
Es war dies der deutsche Film „Der Student von
Prag“ mit Adolf Wohlbrück und Dorothea Wieck
in den Hauptrollen. Die Übertragung erfolgte
vom Alexandra Palace in London auf Wellen-
länge 7,25 Meter für den Ton.

Gefühlsregung der Sowjets in aller Welt

Die bolschewistische Weltpropaganda Moskows
bedient sich seit einigen Jahren in wachsendem
Maße des Films. In mehreren Ländern kommt
der Sowjetfilm eine bedeutende Stellung
zu, die das Werk der Weltpropaganda wirksam
unterstützt. In den Vereinigten Staaten brachten
1934 nur 80 Kinos in 39 Städten sowjetische
Filme zur Aufführung; während 1937 12 Mil-
lionen Kinobesucher in 600 Kinos und 500
Städten Sowjetfilme sahen.

Großhandelspreise für Fleisch und für Fett-
waren vom 18. August. Ochsenfleisch 1,70—78;
Kühefleisch 1,70—75; Rindfleisch 1,70—75, 2,
55—63, 3, 43—52; Ferkelfleisch 1,72—78; Kalb-
fleisch 1,86—97, 2, 70—80; Hammelfleisch 1,80
bis 82, 2, 70—75, 3, 60—63; Schweinefleisch 1,73.
Marktfleisch: Ochsen-, Kühe- und Fär-
kelfleisch befest, Rindfleisch mäßig befest, Kalb-
fleisch befest, Hammel- und Schweinefleisch mäßig
befest.

Feldrennach, 19. August 1938.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir beim Heimgang unserer lieben Mutter
Christine Kling Wwe.
geb. Münchinger
erfahren durften, sowie allen denen, die sie zur letz-
ten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unsere Spezialität:
Bild=Prospekte
für Fremdenwerbung
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg (Württ.)

Ich suche für spätestens 1. Okt.
ein tüchtiges, solides, eheliches
Mädchen
für meinen Geschäftshaus, das
etwas hohen kann, in Dauer-
stellung Gute Behandlung zuge-
sichert. Angebote mit Zeugnissen
möglichst mit Bild erbeten an
Frau D. Keller,
Konditorei und Kaffee
Wärzweg, Kreis Calw.

Herrenalb.
Für sofort junger, ehelicher
Austräger
gesucht.
Bäckerei Komoser,
Telefon 229.
Calmbach,
Suche auf 1. Sept. einen tüchtigen
Gehilfen
für Bäckerei und Konditorei.
Franz Burger,
Gräfenhausen.

2 Ziegen
rehrartig, mit Abstammung, ver-
kauft
Max Wörz,

Briefpapiere
in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck liefert die
Buchdruckerei des „Enztäler“
Neuenbürg — Fernsprecher 404

**Städt. Freibad
Wildbad.**
Morgens Samstag von nach-
mittags 4 Uhr ab
schönes Rindfleisch
1/2 Kilo 55 Pfg.
Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am **Samstag, 12. August**
1938, vorm. 10 Uhr in **Wildbad:**
1 Labentisch, 2 Kuchentische,
2 Regale.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerechtigkeitsstelle
Wildbad.
Wildbad.

**Verloren
ein Waldhorn**
Abzugeben gegen gute Belohnung
bei **Kometisch, Reuterstraße.**

**Schlanker
werden?**
mit rein pflanzlich, un-
schädlich, abkochbar.
Gelbe-Drops
S. 12, je 30 Pfl. Gewichtnahme!
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Spap. 10.—

Ich suche für 1. oder 15. Sept.
2 tüchtige Mädchen
für Küche und Haushalt, bei guter
Behandlung und freier Station
für Gasthaus und Metzgerei.
Offerten bis Montag mittag an
Frau Georg Salzen, Herrenalb,
Willa Goffe oder **Georg Salzen,**
Rangen/Hessen, Frankfurtstr. 4.

**Kein
Most
mehr!**
Is, dann nehmen Sie doch
Oma-Kunst-Mostjah
Es ausgezeichnet schmeckt
und so billig ist!
Erhältlich bei:
K. Plappert, Eberh.-Drog., Wildbad.

Heiße Tage, schlaflose Nächte

Schlaflosigkeit und ähnliche sommerliche Gesundheitsstörungen sind häufig
auf Überanstrengung des Geistes und der Nerven oder auf unzureichende
Verdauung zurückzuführen. Schlaflosigkeit hat bei diesen Ver-
schlimmerungen sehr viele gute Erfolge erzielt. Als Heilmittelbesitzer hat er
einen allgemein beruhigenden Einfluß auf den gesamten menschlichen Orga-
nismus aus, sobald der Schlaf nicht folgen „erzwingen“ wird, sondern
auf eine natürliche Weise ohne unangenehme Nebenwirkungen eintritt.
Es ist die 3. v. am 18. 1. 37 Herr Friedrich Kühnemann, a. S. Erfurt,
Schloßstr. 18, u. a.: „Ich habe mich inwischen Klosterfrau-Melissengeist
gekauft und nehme ihn nun regelmäßig. Die Wirkung ist ausgezeichnet. Ich
habe seitdem besser schlafen und merke auch die beruhigende Wirkung auf die
Nerven. Es freut mich, daß ich nun endlich ein gutes Mittel gefunden habe,
nach dem ich schon so lange suchte.“
Und weiter Herr Michael Kibrecht (Bild nebenstehend), Einrichter, Berlin N 31,
Scherlingstr. 8, am 6. 5. 37: „Ich habe Ihren Klosterfrau-Melissengeist gekauft
und bin mit diesem sehr zufrieden. Bei Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden an-
gewendet, hat er sich sehr gut bewährt und kann ich auch jedem empfehlen. Ich
werde nun schon 67 Jahre alt und gehe mit Lust und Liebe zur Arbeit.“
Sowie Frau Agnes Bock, Kreisheim, Kronprinzstr. 6, am 12. 10. 36: „Ich benutze Klosterfrau-
Melissengeist mit vorzüglicher Wirkung bei Herzbeschwerden, nervöser Art und Schlaflosigkeit.“
Leiden auch Sie in den heißen Sommertagen an solchen Gesundheitsstörungen? Dann machen Sie
einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist, den Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in
Nähe ab 50 Pfennig erhalten. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei
Wannern; niemals fols.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 21. August	Morgenmusik	18.30 Weill ins Genie
6.00 Frühkonzert	11.30 Waldmusik und Bauern-	19.00 „Der Unterhändler“
8.00 Volksmusik	Interesse mit Waldmusik	20.00 Waldmusik
10.00 Waldmusik	12.00 Waldmusik	20.15 Waldmusik
12.00 Waldmusik	13.00 Waldmusik	21.00 Waldmusik
14.00 Waldmusik	14.00 Waldmusik	22.00 Waldmusik
16.00 Waldmusik	15.00 Waldmusik	23.00 Waldmusik
18.00 Waldmusik	16.00 Waldmusik	
20.00 Waldmusik	17.00 Waldmusik	
22.00 Waldmusik	18.00 Waldmusik	
24.00 Waldmusik	19.00 Waldmusik	
26.00 Waldmusik	20.00 Waldmusik	
28.00 Waldmusik	21.00 Waldmusik	
30.00 Waldmusik	22.00 Waldmusik	
	23.00 Waldmusik	
	24.00 Waldmusik	
	25.00 Waldmusik	
	26.00 Waldmusik	
	27.00 Waldmusik	
	28.00 Waldmusik	
	29.00 Waldmusik	
	30.00 Waldmusik	

Dienstag, 22. August

8.45 Morgenmusik	8.30 Morgenmusik	18.30 Weill ins Genie
10.00 Morgenmusik	11.30 Morgenmusik	19.00 „Der Unterhändler“
12.00 Morgenmusik	12.00 Morgenmusik	20.00 Waldmusik
14.00 Morgenmusik	13.00 Morgenmusik	20.15 Waldmusik
16.00 Morgenmusik	14.00 Morgenmusik	21.00 Waldmusik
18.00 Morgenmusik	15.00 Morgenmusik	22.00 Waldmusik
20.00 Morgenmusik	16.00 Morgenmusik	23.00 Waldmusik
22.00 Morgenmusik	17.00 Morgenmusik	
24.00 Morgenmusik	18.00 Morgenmusik	
26.00 Morgenmusik	19.00 Morgenmusik	
28.00 Morgenmusik	20.00 Morgenmusik	
30.00 Morgenmusik	21.00 Morgenmusik	

H-Oberführer Burghardt †

München, 18. August. Nach einem Leben soldatlicher Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit verstarb gestern an fährer-

NSKK auf dem Reichsparteitag

Besonderer Einsatz im Amt für Ehrengäste Nürnberg, 18. August. Das NSKK nimmt mit 12.500 Männern, darunter 1000 Ostmär-

Der Reichsärzteführer

Hauptdienstleiter Dr. Wagner 50 Jahre alt Berlin, 18. August. Der Hauptdienstleiter für die Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP, Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner, begeht heute seinen 50. Geburtstag.

Kinderreiche werden geehrt

Ehrendenkmal im Gau Osthannover Lüneburg, 18. August. Gauleiter Staatsrat Telschow wird im Festsaal des Rathauses in Lüneburg am 28. August 1938 an kinder-

„Lotos im Zeichen der SS“

Deutsche Jugendführer bei den japanischen Ministern Tokio, 18. August. Die Angehörigen der SS-Führerschaft, die zur Zeit im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendabkommens Japan besuchen, beschäftigten Mittwochabend die Stadt Lotos. Überall, wo sie erschienen, wurden sie von der Bevölkerung, vor allem aber von der Jugend, herzlich begrüßt.

Aus Württemberg

In Marbach wurde eine GMA-Schweine-mastanlage eingerichtet. In einer Scheune in der hinteren Haldengasse wurde ein geräumiger Schweinestall nebst Dampfanlage eingerichtet.

In Giengen a. d. Brenz legten drei Gähner in der Stedlung am Kreuzlein 491 Eier, ein hervorragendes Ergebnis, das durch sachgemäße Pflege und Fütterung erreicht wurde.

Im Gebiet der Kreisbauernschaft Schwarz-wald-Nord sind seit Beginn der Dungsälten-dauaktion insgesamt 327 Dungkästen mit 66.023 Quadratmeter Lagerraum und 6214 Kubikmeter Jaucherraum erstellt worden.

In Nims findet am 29. und 30. August die Jahreshauptversammlung des Landesfremdenver-lehrerverbandes Württemberg-Hohenstaufen statt.

In Balingen wird am 18. September die Robert-By-Edelung mit einem feierlichen Weihe-akt ihrer Bestimmung übergeben. Zu den 40 Wohnungseinheiten sollen noch weitere 29 er-stellt werden.

Zwei Kinder vermisst

Von einem Madonnenfest nicht zurückgekehrt Böblingen, 18. August. Am Mittwoch un-ternahmen die zwölfjährige Schülerin Erica Schlimberger und die dreizehnjährige Hedwig Jörg, beide in Böblingen wohn-

Gefängnis für Autojaktentäter

Stuttgart, 18. August. Die Erste Straf-kammer des Landgerichts Stuttgart verur-teilte den 65 Jahre alten ledigen Karl Döbler aus Wimmenden wegen Trans-portgefährdung zu sechs Monaten Ge-fängnis. Döbler hatte in der Nacht vom 1. auf 2. Juli dieses Jahres in angetrun-kenem Zustand auf der Reichsstraße Wail-lingen-Wimmenden fünf gefüllte Leertä-sser auf den Fahrdamm gewälzt und die Straße

Erdbeben bei Unterböhringen

3000 cbm Erde auf eine Baumwiese gerückt Unterböhringen, Kr. Geislingen, 18. Aug. In Unterböhringen hat sich dieser Tage in-solae heftiger Regenfälle ein Erdbeben er-

eignet, dessen Folgen zunächst harmlos aus-sahen, sich inzwischen aber als sehr um-fangreich herausgestellt haben. Unter-mächtigen Welle hatten sich an dem gleich hinter dem Ort gelegenen „Talesberg“ schätzungsweise 3000 Kubikmeter Erde in Be-wegung gesetzt. Die Erdmassen hoben sich auf die Baumwiese des Schäfers Johannes Clement und rissen dort viele stattliche Bäume um. Clement ist dadurch schwer ge-schädigt. Der Gang am „Talesberg“ gehört der evangelischen Kirchenpflege, die ebenfalls beträchtlichen Schaden erleidet. An dem Gang klast nunmehr ein etwa 25 Meter langes, 25 Meter breites und drei bis fünf Meter tiefes Loch. Es haben sich seit dem Erdstöß weitere Risse gezeigt, so daß mit einem erneuten Abbruch von Erdmassen gerechnet werden muß. Mit der Abfuhr des Schuttes muß wahrscheinlich bis zum Herbst oder Winter gewartet werden.

Von einer schwarzen Viper gebissen

Reuhausen, Kreis Tuttlingen, 18. August. Auf einem Felde bei Reuhausen bemerkten am Mittwoch einige Landarbeiter eine Schlange. Sie machten davon dem auf einem in der Nähe gelegenen Bauplatz beschäftigten Liebhaber Huber aus Reuhausen Mitteilung, der hinzulief und die Unvorsich-tigkeit beging, die Schlange mit der Hand anzufassen. Diese biß Huber in den Zeigefinger der rechten Hand. Der Gebissene verschmetzte darauf dem Reptil den Kopf. Schon wenige Minuten später be-gann seine Hand anzuschwellen. Gleichzeitig wurde Huber von einem zunehmenden Un-wohlsein befallen, was seine Arbeitskameraden schließlich veranlaßte, ihn ins Tuttlinger Krankenhaus zu bringen. Dort lag er bis zum Donnerstag lebensgefährlich erkrankt darnieder. Man hofft ihn am Leben erhalten zu können. Bei der Schlange handelte es sich um eine schwarze Viper, die sonst in unseren Gegenden nur ganz selten zu finden ist.

Zahrlässigkeit als Brandursache

Reichbrunn a. B., 18. August. Die Ermitt-lungen der Gendarmerie über die Ursache des Brandes, dem am Dienstag die Scheuer des Bauern Rehmer zum Opfer fiel, er-gaben, daß große Fahrlässigkeit des Besitzers vorliegt. Rehmer hatte seinen alten Personkraftswagen verbotswid-rig in einer der Getreideschauer angebauten Holzremise untergestellt. Da er vermutet, daß Wasser in den Benzintank gekommen sei, wurde der Tank entleert und frisches Benzin aufgefüllt. Dabei wurde Benzin ver-schüttet und damit der Boden getränkt. Hieraus schoben Rehmer und sein Dienst-knecht den Wagen zur Hälfte aus der Remise heraus. Als Rehmer dann vom Führer-sitz aus den Motor anlaufen ließ, schlug plötz-lich ein Funken heraus, der das Benzin ent-zündete, das sich außerhalb des Vergasers angeleht hatte. Die Flammen griffen sofort auf den mit Benzin getränkten Grasboden über und leiteten binnen weniger Augenblicke die nebenstehende Scheuer in Brand. Reh-mer wird sich wegen fahrlässiger Brandstiftung vor Gericht zu verant-worten haben.

Eine großartige soziale Bilanz

Faßt 200 Mütterheime — 77 000 Mütter und 628 000 Kinder versichert

Berlin, 18. August. Eine großartige soziale Bilanz stellt der Bericht des Hilfswerkes „Mut-ter und Kind“ dar, jenes großen sozialen Werkes der NSD, das in seinen Leistungen und Zielen dem Winterhilfswerk ebenfalls zur Seite steht. Der letzten fertiggestellten Tätigkeitsber-icht für 1937 verzehnet wieder eine Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten. So konnte insbesondere die Mütterfürsorge erneut erweitert werden. Die fast 3000 Hilfsstellen „Mutter und Kind“ wurden als Mittelpunkt der gesamten Arbeit ausgebaut. Ihre Besucherzahl stieg von 2,8 auf fast 3,3 Millionen. Zum ersten Male wurde auf dem Lande in größerem Ma-ßstabe der Ausbau der Schwangerenfürsorge in Angriff genommen. Die Hilfsmassnahmen für ledige Mütter erfassten über 21 000 Mütter gegen-über 15 000 im Vorjahre. Die Mütterver-sicherung wurde über 77 000 Mütter zuteil. Dabei wurde die Versicherung für Mütter mit Kindern ausgebaut, 6000 Säuglinge und Klein-kinder konnten gleichzeitig mit ihren Müttern in Erholungsheimen aufgenommen werden. Gegen-wärtig besitzen 193 Heime, davon 19 für Mutter und Kind.

Der Ausbau einer spezialisierten Erholungs-fürsorge erfordert den härtesten Einsatz von Haushaltilfskräften, der im Monats-durchschnitt in über 6000 Fällen erfolgte. Der an-gestrebte Kampf gegen die Säuglingssterblich-keit lebte in erster Linie in der häuslichen Opi-mal und ähnlichen Gebieten an. Die 1300 zöhl-lichen Beratungsstellen neben den staatlichen wur-den in 200 000 Fällen in Anspruch genommen. Daneben wurden 132 000 Säuglinge in Fürsorge und Heimen betreut. Die Fürsorge für das Klein- und Kleinstkind wurde durch Kindererziehungs-heimen weiter fortgeführt. Die Zahl der Dauerüber-nahmesfälle wuchs auf 3481 mit 153 000 Wägen erhöht. Das ist eine Steigerung um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Zur Entlastung der Landfrau waren die 4111 Erntehilfskräf-

ten von großer Bedeutung. Von der Kinderper-son wurden täglich 90 000 im Durchschnitt er-faßt.

Ein besonderes Arbeitsgebiet des Hilfswerkes ist die Jugendberholungs-pflege, die im letzten Jahr erstmalig auch auf 11 000 schulen-lässige Jugendliche erstreckt wurde. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 632 000 Kinder erfasst und für rund 23 000 Schulkinder wurden Maß-nahmen der örtlichen Erholungs-pflege durchge-führt. Fast 5 Prozent der Kinder wurden erfasst, während mindestens 10 bis 15 Prozent aller Kinder und Jugendlichen versichert werden müs-sen. Das entspricht einer Mindestaufwendung im Jahre von 1,6 Millionen. Die Jugendberholungs-pflege bedarf also noch harter Förderung.

Auf dem Gebiet der Jugendhilfe verzeich-net der Bericht 420 000 einzelne Hilfsmass-nahmen, wie Sommerkuren, Pflegestellenvermit-tlung, Erziehungsberatung, Schulaufsichten usw. Die Zahl der NS-Jugendheimstätten stieg von 14 auf 36. Auch der Einsatz der NS-Schwe-tern in der Gemeindepflege dient den Zielen dieses großen Hilfswerkes. Die Zahl der Ge-meindepflegestellen liegt auf 2521. Bei der wirtschaftlichen Hilfe ist deutlich die Besserung der Wirtschaftslage spürbar geworden. Die Ge-samtzahl der Betreuten sank im Monatsdurch-schnitt auf rund 572 000. Stärkung der Familie lautet das große Ziel, das sich alle Maßnahmen des Hilfswerkes gesetzt haben.

Auch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wird, wie das Winterhilfswerk, in erster Linie von den ehrenamtlichen freiwilligen Helferinnen und Helferinnen getragen, deren Gesamtzahl von 442 000 etwa der Einwohnerzahl Stuttgarts ent-spricht. Daneben garantieren über 1500 Volkspfe-gestimmen und 5000 Kindererzieherinnen und Jugendberaterinnen die einheitliche Ausrichtung der Arbeit. In 18 Fachseminaren werden junge Menschen für diese großen Aufgaben herangebil-det.

Vater im Bleichhaus kennengelernt

Eigenbericht der NS-Presses röt, Magdeburg, 18. August. Ein seltsamer Zufall verhalf einem jungen Mann aus der Magdeburger Vorde zum Eheglück. Die Mutter des Geiratskandidaten konnte ihrem Sohne keinerlei Auskunft über seinen Vater geben, da sie sich l. Nt. in keiner Weise be-müht hatte, den Vater ihres unehelichen Kindes zu seiner Unterhaltspflicht heranzuziehen. Der Nachweis der arischen Abstam-mung war für den Geiratskandidaten so gut wie aussichtslos. Kürzlich betrat der junge Mann auf einer Reise den Dorfstrug eines kleinen Ortes der Egelnere Mulde. Hier erzählte er gesprächsweise von seinen Schwiegereltern beim Abstammungsnachweis. Der Wirt war plötzlich sehr interessiert, fragte nach dem Namen des jungen Mannes, seinem Wohn-ort, seiner Mutter und nun stellte er fest, daß er selber der Vater war. Er hatte von der Existenz seines Kindes damals nichts erfahren.

Ein tapferes Mädchen

Gefährlichen Einbrecher überwältigt Frankfurt a. M., 18. August. Ein in der Schwiegerstraße wohnendes junges Mädchen überraschte nachts beim Heimkehren einen Einbrecher in dem Augenblick, als dieser bei einem im Erdgeschoß wohnenden, aber abwesenden Arzt einschreiten wollte. Da das Mädchen die Haustür bereits abgeschlossen und dadurch dem erwachsenen Einbrecher den Rückzug abgeschnitten hatte, kletterte dieser die Treppe hoch. Er wurde jedoch von dem Mädchen verfolgt und im dritten Stock von ihm gefasst. Dort entspann sich zwischen bei-den ein heftiger Kampf, wobei der Einbrecher dem Mädchen die Hausschlüssel in entziehen versuchte und ihm dabei mehrfach in die Hände biß. Trotzdem gelang es dem Mäd-chen, das sehr gut in Judo-Künsten ausgebildet ist, den Einbrecher so lange festzu-halten, bis weitere Hausbewohner hinzukamen und den Einbrecher der Polizei über-geben konnten. Der Täter ist ein mehrfach wegen Einbruchdiebstahls mit Zuchthaus vorbestrafter 57jähriger Mann, der in frühe-ren Zeiten der Kriminalpolizei schon viel zu schaffen gemacht hat. In der folgenden Nacht hat er sich in seiner Zelle mit einem Bett-tuchstreifen erhängt.

Blitz erstickt Junghäuer und Pferd

Wb. Halle, 18. August. Der 17jährige Junghäuer K. Reitel aus Epidendorf wurde auf dem Felde von einem Gewitter überrascht. Am schnellsten heimgekommen, bestieg er sein Pferd. In der Nähe einer Hochspannungsleitung wurde er mit seinem Pferd vom Blitz erschlagen. Der Junghäuer sollte in absehbarer Zeit den Ost-leben vor zehn Jahren geforderten Valers über-nehmen.

Furchtbare Folgen einer Jungenswette

Drei Kinder in einem Notschacht erstickt Kattowich, 18. August. Auf dem Notschacht-gelände in Klimontow unweit von Myslowitz spielte sich am Mittwoch ein schrecklicher Vorfall ab. Drei Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren hatten eine Wette abgeschlossen, bei der es darum ging, möglichst tief in einen stillgelegten Notschacht einzun-steigen. Als die Jungen etwa eine Tiefe von 10 Meter erreicht hatten, kamen sie in eine Zone giftiger Grubengase, durch die sie betäubt wurden und abstürzten. Ein Hirtenjunge hatte den Vorfall beobachtet und alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft der Riva-Grube. Obwohl die Ret-tungsmannschaft die Jungen nach kurzer Zeit zutage bringen konnte, waren alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos. Unweit dieser Unglücksstätte trat sich ein weiterer Unfall zu. Zwei Arbeitlose waren beim Fördern von Steinkohlen aus einem Not-schacht vererschaltet worden. Die gleiche Rettungsmannschaft barg die Verunglückten, von denen nur noch einer am Leben war.

2500 Pfd. Sterling weggeschwommen

Eigenbericht der NS-Presses kai, Innsbruck, 18. August. Zwei Engländer, die ihre Ferien in Tirol verbringen, luhren mit ihrem Fallschirm-Zweier auf dem Jiller-Fluß Kromadwärts und kirchen bei der Ortshaus fügen an einen Brücken-pfeiler. Das Boot kenterte. Die Eng-länder fielen ins Wasser und mit ihnen ihr ganzes Hab und Gut. In den Rückläden be-landen sich rund 2500 Pfund Sterling in Reisechecks, die von den Wellen fortgetrieben wurden und nicht mehr geborgen werden konnten.

Gebirgsdorf völlig niedergebrannt

Belgrad, 18. August. Unweit der albanischen Grenze brannte das Gebirgsdorf Kukul-jane bei Weizen völlig nieder. Das Feuer brach um Mitternacht aus und verbreitete sich mit Windstärke nach allen Seiten. Da es in dieser furchigen Gegend kein Wasser zum Löschen gibt, brannten alle 60 Häuser bis auf die Grundmauern nieder. Menschen-leben sind nicht zu beklagen. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf den Almen.

Festliche Tage in Salzburg

Ein Bilderbogen von Land und Leuten, Geschautem und Erlebtem

Die Legenden von Salzburg, Neapel und Konstantinopel halte ich für die schönsten der Erde. Dieses Wort kommt von dem großen Weltreisenden Alexander von Humboldt. Seit seinem Tode hat sich zwar das Kultiv der alten Erde noch um manche neuentdeckte Einzelzüge vertieft und erweitert aber sein begeistertes Ausspruch hat nichts an Ueberzeugungskraft eingebüßt. Wie ein Zauberzettel umgibt diese herrliche Landschaft des deutschen Südens den Wanderer, der sie mit offenen Augen und aufnahmefähigem Herzen betriff. Gesundheit und Gedie des Nordens und spielerische Heiterkeit des Südens sind darin verwoben zu einem Gemälde von bezaubernder Schönheit.

Es ist, als ob der Genius der Kunst selbst diese Landschaft mit liebevollen Händen geformt hätte und es gehet zu den beglückendsten Erlebnissen, daß wir in ihr das Abbild vieler künstlerischer Gestaltungen entdecken, die wir als deutsch im tiefsten Sinne empfinden. Schon in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts eroberten Albrecht Altdorfer und Wolf Huber die Berglandschaft an der Salzach mit Stift und Pinsel und war an einem Abend das zauberhafte Spiel des durchbrechenden Lichtes und das Aufglänzen feiner Bergflüssen über den klaren Seen des Salzkammergutes beobachtete, der glaubt sich mitten hineingerückt in die herrliche Landschaft von Altdorfers gemaltiger Alexander-Schlacht. Diese Landschaft ist musikalisch in ihr Ringen alle Grundelemente einer großen Symphonie zusammen zu einem herrlichen Akkord. Im Hintergrund die erste Wucht strahlender Berge, davor die vielgestaltige Baggelandschaft mit grünen Ämtern und ragenden Wäldern, in die Talnischen eingebettet die feinsinnige Klarheit ammutiger Seen. Wer vom läh abfallenden Horn des Schalberges, der als mächtiger Inselberg, ähnlich dem Schweizer Rigi, zwischen Wolfgang, Mond- und Kitzbühel aufragt, seine Blicke in die Runde schweifen läßt, sieht bis hinüber zum Chiemsee leuchtende Seen aufglänzen. Und darüber ragen die Gipfel des Hochgebirges: das Hölzengebirge, die Dachsteingruppe, das Steinernes Meer, der breit gelagerte Bachmann und die zackige Rauhe des Tennengebirges, in dessen Westwand die grandiose Eisriesenhöhe, die größte der Welt, mit ihren janderhohen Eisdomeen liegt. Selten erlebt man so wie hier, wie sehr die Eigenart der Landschaft auch die Lebensform ihrer Menschen bestimmte. Die gleichen Grundelemente, lähne Größe und spielerische Anmut haben auch das Gesicht der Stadt Salzburg selbst geformt. Während die Bürgerstadt, die an das Salzachufer gepreßt, mit enggedrängten Straßenschluchten zwischen den in langen Fronten verbundenen hochbrüstigen Häusern, mit jedem Fußbreit zeigen muß, breiten sich um die Paläste und Kirchen, die vom Markt- und Ratswille der Salzburger Fürstbischöfe zogen, brunnengeladene Plätze in verschwenderischer Raumbreite. Der Dom in Salzburg, der 10 000 Menschen faßt, ist das größte und vollendetste Bauwerk der Renaissance auf deutschem Boden.

Wohin wir auch blicken, überall begegnen und erhabene Zeugen der großen und reichen Vergangenheit der Stadt, da sind die urchristlichen aus den Felsen gesprengten Katakombenkirchen des St. Peterstriedobes, da trahmt die herrliche Madonna des Michael Pacher in der Franziskanerkirche, eines der wenigen Kunstdenkmäler der Gotik in Salzburg, das so kost vollkommen

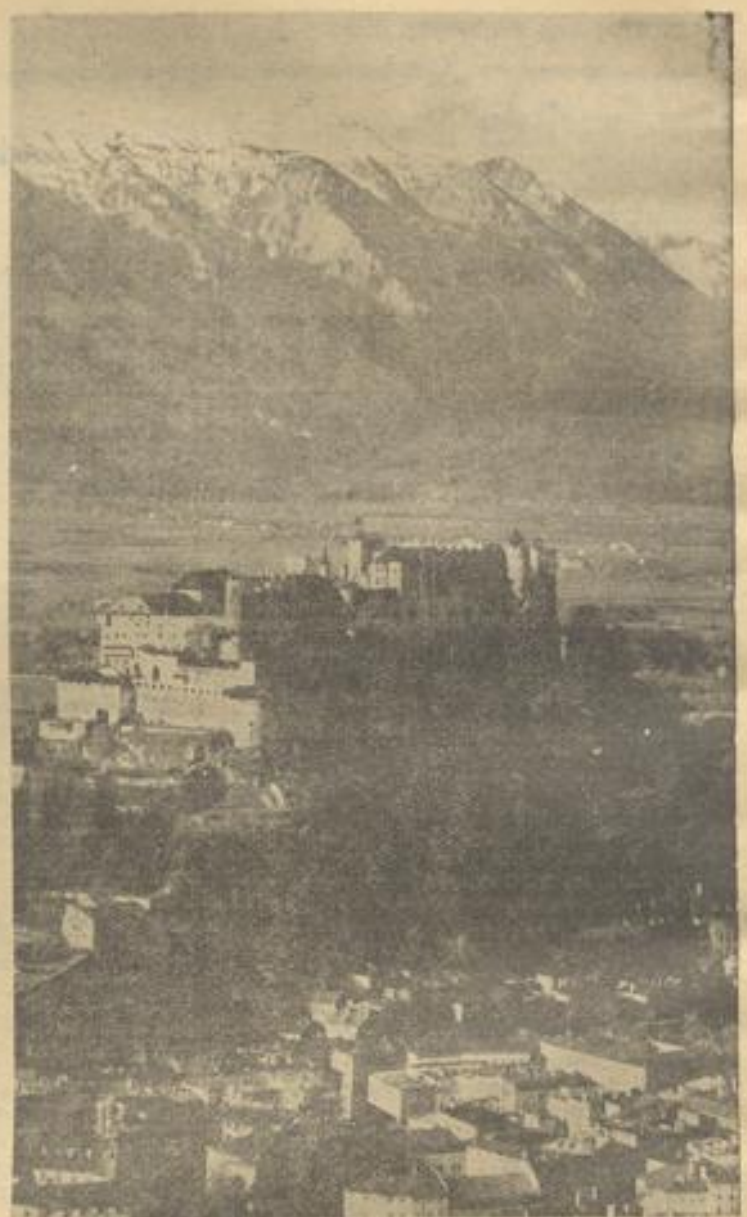
vom Barockstil italienischer Baumeister beherrscht wird. Da breitet sich vor dem reizvollen Mirakel des Mirakelgartens mit seiner Fülle barocker Plastiken und seinem Rokoko-Naturtheater mit lebenden Baumstämmen, Wandern wie eine knappe Wegstunde hinaus in der Richtung nach der uralten Salzstadt Hallein, so leuchtet uns das Schloss Hellbrunn, das sich Erzbischof Markus Sittikus im Jahre 1613 erbaute, aus rauschenden Parkanlagen entgegen. Wahrheit fürstlich Spielerei sind die reizvollen Wasserfälle des quellenreichen Parkes. Da gibt es eine Vogelgrotte, in der durch Wasserpfosten der lässchend naturgetreue Eindruck vielkammiger Vogelgeflügel hervorgerufen wird oder ein Mechanisches Theater, dessen über 150 Figuren ebenfalls durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden, während eine Wasserorgel den Lärm der Marionetten überläßt.

Ist es ein Wunder, daß in dieser Landschaft, deren Atmosphäre erfüllt ist von schöpferischen Kräften, ein musikalisches Genie wie Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde? Das ist gewiß kein Zufall, denn Mozarts göttliche Musik ist nichts anderes als der musikalische Ausdruck der Salzburger Landschaft, in der er aufwuchs. Noch steht das schöne Bürgerhaus, in dem er 1756 das Licht der Welt er-

freund unterstanden, so würde wahrscheinlich die Stadt an der Salzach die Rolle Bayreuths übernommen haben. Wir haben keinen Anlaß, die geschichtliche Entwicklung zu bedauern, denn die Volung heißt heute nicht Salzburg gegen Bayreuth, sondern Salzburg und Bayreuth und Heidelberg. Jede dieser deutschen Festspielstädte hat ihre besonderen Aufgaben, die sich ergänzen. In Salzburg wuchs der Festspielgedanke organisch aus einer jahrhundertalten Ueberlieferung und — wiederum aus der Landschaft. Man hat heuer, nachdem der sächsische Spieß hinweggelegt ist, diese Erkenntnis ganz klar dem Renaubau zugrundegelegt. Man könnte die Salzburger Festspiele als „Festspiele der Freude“ bezeichnen und diese innere Ausrichtung wird wohl auch bestimmend für die Zukunft sein. „It is free“, beantwortete lächelnd eine kleine Pfahmweiserin im Festspielhaus meinen fragenden Blick, als sie mir das Programmblatt überreichte und meinte damit „es kostet nichts“. Sie hatte mich vorsorglich für einen Engländer gehalten. Das mag bezeichnend dafür sein, in welchem Maße auch heuer, trotz der biswillingen Entgrenzung ausländische Gäste, besonders aus England, Amerika, den Niederlanden und Frankreich nach Salzburg kamen. Da war keiner, der in seiner echten Begeisterung über die deutsche Festspiellust in Salzburg auch nur einen bedauernden Gedanken an den „großen“ Juden Max Reinhardt verlor, der imwischen mit seinem Versuch, die Salzburger Festspiele nach Frankreich zu exportieren, kläglich Schiffbruch erlitten hat.

Wie ein Spieß sind sie zusammen mit dem Schuldnick-Regime verweht, diese „Götzen“ die Salzburg lagten und sich damit meinten. Deutsche Künstler sind an ihrer Stelle getreten, die den erhabenen Werken der Dichter und Komponisten in Ehrfurcht dienen. Es sind Namen, die in der Welt einen guten Klang haben: Furtwängler, Knappertsbush, Boehm und Guileiten den musikalischen Teil der Festspiele, Heinz Hilpert und Erich Engel hat die Spielleiter der Schauspielaufführungen. Das Programm der Salzburger Festspiele 1938 umfaßt 7 Opern und 2 Schauspiele, 7 große Orchesterkonzerte, dargeboten von den Wiener Philharmonikern und hervorragenden Solisten, Mozarts C-moll-Messe in St. Peter, City Rex in einem Schubert-Abend, sieben Dom-Konzerte, acht Sereenaden im Hof der Residenz und Bachs gewaltige „Kunst der Fuge“ runden die Folge festlicher Veranstaltungen zu einer Vollkommenheit ab, die keinen Vergleich zu scheuen hat.

Und damit ist das, was Salzburg an Kunstgenüssen zu bieten hat, noch lange nicht erschöpft. Die Stadt besitzt auch ein künstlerisch hochwertiges Nationentheater, das 1913 von Bildhauer Professor Nicker gegründet wurde und in seinen täglichen Sommerspielen Mozarts reizvolle musikalische Spiele und alldesche Volksstücke aus dem 16. Jahrhundert auführt. Wer einen Einblick in Salzburgs bildende Kunst gewinnen will, der besuche die große Ausstellung, die erst kürzlich von Landesstatthalter Dr. Keller in der alten Universitäts-Meisterwerken von der Vorgeschichte bis zum



Ueber Stadt und Festung Salzburg ragt der mächtige Untersberg



Ein Urbild deutscher Mütterlichkeit ist die gotische Madonna des Michael Pacher in der Franziskanerkirche

19. Jahrhundert“, und wer die Entwicklung der österreichischen Galerie bis zur Gegenwart verfolgen will, kann dies tun in der Galerie Weiz, die in ihrer großen Sommerausstellung eine feinsinnige Ueberblick über die „Deutsche Galerie in Oesterreich von Waldmüller bis Gaisbauer“ gibt.

Man braucht in Salzburg keine Angst zu haben, passlos mit hoher Kunst überfüllt zu werden. Es gibt so viele reizvolle Entspannungsmöglichkeiten. Man kann mit der Zahnradbahn auf Hohenalzburg hinaufklettern und am Fuße der massiven Festungsmauern gemächlich seinen Kaffee schlürfen. Noch besser tut man daran, in eines der berühmten Kaffeehäuser oder eines der alten Kaffeehäuser zu gehen. Dort kann einem dann der Wirt, während man sich durch einen Berg kullernden Salzburger Rederli hindurchsüßt, allerlei erzählen aus den Zeiten der Not und Unterdrückung. Es gibt einige solcher Wirtschaften, die als „Kaffeehäuser“ von den Schuldnick-Ärztchen derart terrorisiert wurden, daß die Bezeichnung Oesterreichs sie gerade noch vor dem Zusammenbruch bewahrt. Erst, wenn man sich diese Bilder einer brutalen Bergewaltung vorstellt, kann man die Freude empfinden, die heute diese urdeutschen Menschen wieder mit neuem Lebensmut befestigt. Jetzt können sie wieder tanzen und singen.

Und sie tun es auch. Im „Ruchhaus“ kann man sich davon überzeugen. Dort veranstaltet der Volkstanzverein „Alpinia“ regelmäßig Heimatabende, an denen gejubelt, gelungen und getanzt wird, daß selbst die feinsten Engländerinnen von dieser urwäldigen Lebensfreude mitgerissen werden und sich beim allgemeinen Tanz eifrig bemühen, die Tanzfiguren richtig zu machen, was freilich selten ohne ebenso gefährlich wie komisch aussehende Verrenkungen abgeht. Aber sie tun mit. Und das gehört mit zu den Geheimnissen der Salzburger Atmosphäre, die jeden bezaubert und beglückt, der einmal in ihren Bann geraten ist. Das wir sonst so oft als quälenden Gegenlag empfinden: Natur, Kunst und Menschen, hier klingt es zusammen in einem vollenden Akkord beglückender Einheit. Edgar Gruber



Der Residenzplatz in Salzburg (Gemälde von Rudolf Alt)



Der Fuschsee im Salzkammergut (Marach von Ludwig Richter)

